Ein Rekordjahr im Zeichen Chinas

Autor(en): **Messerli, Jakob**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): **- (2013)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Ein Rekordjahr im Zeichen Chinas

Das Jahr 2013 war für das Bernische Historische Museum ein Jahr der Rekorde: Insgesamt 343 118 Personen besuchten das Haus am Helvetiaplatz, so viele wie noch nie in seiner 119-jährigen Geschichte. Verantwortlich für dieses eindrückliche Resultat war die Wechselausstellung «Qin – Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakottakrieger». Vom 15. März bis zum 17. November 2013 wurde sie von 318 273 Personen besucht, pro Öffnungstag durchschnittlich von 1440 Personen. Damit ist die Ausstellung über die Geschichte des Alten Chinas die bestbesuchte, die das Museum je gezeigt hat.

War der Anlass für die Auseinandersetzung des Bernischen Historischen Museums mit China die Tour der Einstein-Ausstellung durch vier chinesische Städte 2010 bis 2012, so war der eigentliche Grund für die Ausstellung die Fremdheit Chinas für uns: Geschichte und Zivilisation Chinas sind hierzulande wenig bekannt. «In Bern verwurzelt – mit der Welt verbunden» lautet der im Leitbild des Bernischen Historischen Museums verankerte Grundsatz. Die Ausstellung über den Ersten Kaiser, seine Grabanlage und die Terrakottaarmee war auch Ausdruck dieser Weltverbundenheit. Ermöglichte die Ausstellung doch vielen Menschen aus Bern, aus der Schweiz und aus den umliegenden Ländern, das Reich der Mitte erstmals für sich zu entdecken.

Ohne finanzielle Unterstützung aus dem privaten Sektor hätte das Bernische Historische Museum diese Grossausstellung nicht realisieren können. Seine Ressourcen sind dafür zu beschränkt. Das Bernische Historische Museum dankt dem Presenting Sponsor UBS dafür, dass er diese Ausstellung möglich gemacht hat. Die Ausstellung «Qin – Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakottakrieger» war allerdings nicht nur für das Museum von Bedeutung, auch Stadt und Region Bern profitierten, indem die Besucherinnen und Besucher in Hotels, Restaurants und Geschäften für Umsatz sorgten.

Das Engagement des Presenting Sponsors hatte einen willkommenen Nebeneffekt, ermöglichten die vielen zusätzlichen Projektmitarbeitenden doch dem Stammpersonal des Museums, sich in diesem Jahr vermehrt auf ihre Aufgaben im Bereich der Sammlungen zu konzentrieren.

Die Funktion des Museums als Kulturgüterarchiv ist ja seine primäre Aufgabe. 2013 konnten einerseits der im Vorjahr begonnene Umzug der Fahnensammlung, der Sammlung der Glas- und Hinterglasgemälde sowie der Schliffscheiben in die Depots im Kubus abgeschlossen werden. Andererseits wurden die Vorarbeiten für den Umzug der Grafiksammlung und der Sammlung der Musikinstrumente weitergeführt. Dann konnten umfangreiche Bestände aus dem Depot Oberhofen in ein neues temporäres Depot im Raum Bern überführt werden. Und schliesslich konnten im 2012 begonnenen Konservierungsprojekt der Cäsartapisserien die Arbeiten an der ersten Tapisserie erfolgreich abgeschlossen werden.

Seine Funktion als Kulturgüterarchiv war 2013 auch Gegenstand einer Peer Review des Bernischen Historischen Museums. Im Auftrag der Finanzierungsträger des Museums evaluierten externe Museumsexperten die Bereiche Forschen und Bewahren. Die Fachleute schätzen den seit 2010 eingeschlagenen Weg zur Stärkung der Kulturgüterfunktion des Museums positiv ein. Gleichzeitig weisen sie auf eine massive Unterfinanzierung des Museums und die daraus folgenden Defizite im Bereich des Sammlungserhalts hin. Die Expertengruppe empfiehlt den Finanzierungsträgern eine Reihe von Massnahmen, deren Umsetzung es dem Bernischen Historischen Museum erlauben würde, seine Aufgaben künftig besser zu erfüllen und insbesondere seine Sammlungen langfristig zu erhalten. Die Finanzierungsträger haben den Bericht der Peer Review im Rahmen der Subventionsgespräche für die Periode 2016 bis 2019 zur Kenntnis genommen.

Viele waren am Besuchererfolg des Jahres 2013 beteiligt und haben im Hintergrund am Erhalt des kulturellen Erbes von Stadt und Staat Bern gearbeitet: die Mitarbeitenden des Museums, der Stiftungsrat, unsere Finanzierungsträger, Freundinnen und Freunde, Gönnerinnen und Gönner, Partner und Sponsoren. Ihnen allen danke ich für die grosse Unterstützung herzlich.

Dr. Jakob Messerli, Direktor